

ANFANG Morgens am Frühstückstisch

Szene 1: Leas Mutter und Vater sitzen am Frühstückstisch und unterhalten sich über Leas ersten Schultag in der neuen Schule. Die Mutter ist besorgt, doch der Vater sieht die Situation nicht so eng. Lea kommt in die Küche. Die Mutter steht auf und will ihr helfen. Sie bietet an, ein Schulbrot zu schmieren und fragt, ob sie sie nicht doch zur Schule bringen soll. Der Vater weiß aber, dass Lea das auch alleine schaffen kann und verteidigt sie. Lea schmiert sich alleine ihr Brot und macht sich fertig.

Szene 2: In der Schule, auf dem Flur vor der Klasse. Lea wartet mit gemischten Gefühlen vor ihrer Klasse. Schüler laufen rum und tuscheln. Lea fühlt sich beobachtet. Es klingelt, die Lehrerin kommt. Lea wird freundlich von begrüßt begrüßt, Lehrerin fragt:

1. Möchtest du dich der Klasse selbst vorstellen?

A: Ja

B: Nein

Szene 3.1: Lea wird stellt sich vor, es werden fragen gestellt, wo sie herkommt, Lukas berichtet, dass er dort auch schon mal war und es hat ihm dort, warum auch immer, gefallen. Mit einem Lächeln setzt sich Lea auf ihren Platz, von dem aus sie Lukas gut im Blick hat

Szene 3.2: Lea wird von der Lehrerin vorgestellt, niemand fragt oder interessiert sich für sie, einige blicken argwöhnisch auf ihren Rollstuhl. Lea setzt sich verunsichert auf ihren Platz, von dem aus sie Lukas gut im Blick hat.

Szene 4.1: In der Pause steht Lea alleine. Sie schaut sich um und beobachtet die ballspielenden Jungs, besonders Lukas. Sie wird nicht beachtet. Leonard sitzt unbeachtet am Rand und löst Matheaufgaben. Plötzlich fällt der Ball in ihre Richtung. Sie hebt ihn auf.

2. Wie reagiert Lea?

A: Ball zurückwerfen

B: Ball liegen lassen

Szene 4.2: Lea will den Ball zurück werfen und trifft Leonard, der an einem Tisch alleine Hausaufgaben macht. Er ist verärgert und denkt, dass es Absicht war. Die Jungs lachen. Sie rufen nach dem Ball und einer von ihnen geht hin. Er reißt einen blöden Spruch und geht wieder weg.

Szene 4.3: Lea entschuldigt sich bei Leonard und beteuert, dass es keine Absicht war. Es entwickelt sich ein Gespräch, denn Leonard war grade dabei eine schwierige Aufgabe zu lösen. Lea bietet ihm die Hilfe an, denn ihr fällt das Ganze nicht schwer. Sie verabreden sich zum Lernen am Nachmittag. Pausenklingel. Ablende.

Szene 5.1: Es klingelt, Schüler rennen stürmisch aus dem Klassenraum, Lea rollt als letzte aus der Klasse.

Szene 6.1: Sie ist auf dem Nachhauseweg allein.

Szene 7.1: Als Lea nach Hause kommt, ist sie sehr still. Der Vater arbeitet noch, aber die Mutter fragt, wie der erste Schultag war. Lea wehrt ab und sagt einfach nur Ok.

Szene 4.2: Lukas geht zu ihr hin und holt „freundlich“ den Ball zurück. Auf dem Weg zu seinen Freunden lästern diese und lachen (beschimpfen Lea als Krüppel). Lea rollt weg und ist traurig. Lukas dreht sich noch mal um, bemerkt, dass Leas trairig ist und schämt sich etwas. Ihm ist das Verhalten seiner Freunde sichtlich unangenehm. Jungs spielen weiter, Pausenklingel läutet. Ablende.

Szene 8.1: Eine Woche vergeht... Leo und Leonard verbringen viel Zeit miteinander in den Pausen, zu Hause und unterwegs. Sie werden zwar geärgert, halten aber zusammen.

Szene 9.1: Wieder in der Schule: Lehrer kommt auf Krücken in die Klasse, Schüler machen blöde Sprüche, machen Anspielungen auf Leas Rollstuhl. Lea fühlt sich verurteilt. Leonard ergreift Partei für sie und verteidigt sie. Er erzählt ihre Unfallgeschichte, aber die anderen hören gar nicht zu, machen nur blöde Sprüche. Lukas blickt zu Lea:

3. Wie reagiert Lukas?

A: ergreift Partei für Lea

B: lästert mit

Szene 9.2: Lea verlässt weinend den Klassenraum, Leonard geht ihr nach, die Lehrerin ist sauer auf die Klasse. Am Ende der Stunde ist es Hausaufgabe für die Schüler zu überlegen: Was kann ich gut und was können behinderte Menschen nicht so gut.

Szene 10.1: Man sieht verschiedene Schüler aus der Klasse auf dem Weg nach Hause.

Szene 11.1: Lea und Leonard gehen gemeinsam nach Hause. Lukas geht in einiger Distanz hinter ihnen her

4. Lukas kann...

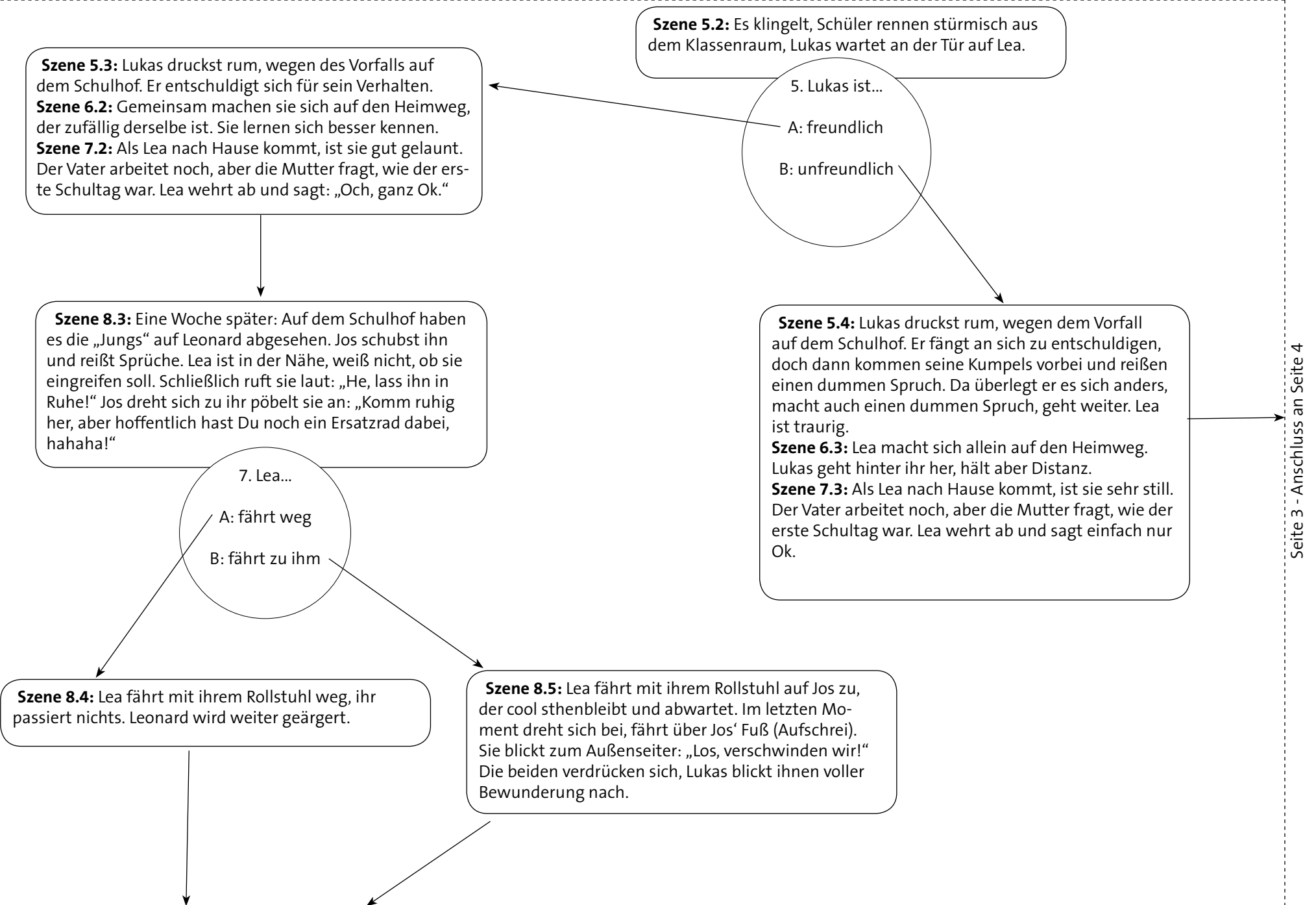
A: eigentlich alles gut!

B: manches gut!

OFF-TON: Lukas Gedanken auf dem Heimweg: „Ich kann sehr vieles gut, zum Beispiel Basketballspielen... Behinderte können das nicht! Sie können ja vielleicht nichts dafür, aber trotzdem weiss ich nicht, wie ich mit ihnen umgehen soll. Ich möchte lieber nur mit gesunden Menschen zu tun“

OFF-TON: Lukas Gedanken auf dem Heimweg: „Ich kann manches gut, zum Beispiel... In anderen Dingen bin ich nicht so gut. Das ist doch normal! Ich habe nichts gegen Menschen mit Behinderungen, aber sie sollen auch nicht denken, dass ich aus Mitleid nett zu ihnen bin. Und anders sind sie schon... Auf der anderen Seite kommt es aber auch darauf an, ob sie nett sind oder vielleicht gut aussehen... aber ich kann mir nicht vorstellen, eine Beziehung mit einem behinderten Mädchen zu haben...“

Szene 12.2: Sie hat die Nase voll von der Schule und die Familie zieht wieder um. Sie bekommt aber Briefe vom Außenseiter, weil sie sich mit ihm immer noch gut versteht. Er würde auch gerne die Schule wechseln. Man sieht Lea vor einem neuen Klassenraum mit einer neuen Lehrerin. Sie gehen zusammen rein. Leas Gedanken: „Na ja, vielleicht wird es hier ja mal besser.“



Szene 9.5: Lukas hält sich erst zurück. Seine Kumpel versuchen, ihn in die Lästerei miteinzubeziehen. Aber er sieht Lea an und weist die anderen zurecht. Am Ende der Stunde ist es Hausaufgabe für die Schüler zu überlegen: Was kann ich gut und was können behinderte Menschen nicht so gut.

Szene 10.4: Man sieht verschiedene Schüler aus der Klasse auf dem Weg nach Hause. Lukas, Lea und der Leonard bleiben an der Tür stehen und kommen ins Gespräch. Lukas entschuldigt sich, weil er sich anfangs blöd verhalten hat.

Szene 11.4: Sie gehen zu dritt nach Hause. Lukas denkt über das Aufsatzthema nach:

6. Lukas kann...

A: eigentlich alles gut!

B: manches gut!

C: auch nicht mehr als andere!

OFF-TON: Lukas Gedanken auf dem Heimweg: „Ich kann manches gut, zum Beispiel... In anderen Dingen bin ich nicht so gut. Das ist doch normal! Ich habe nichts gegen Menschen mit Behinderungen, aber sie sollen auch nicht denken, dass ich aus Mitleid nett zu ihnen bin. Und anders sind sie schon... Auf der anderen Seite kommt es aber auch darauf an, ob sie nett sind oder vielleicht gut aussehen... aber ich kann mir nicht vorstellen, eine Beziehung mit einem behinderten Mädchen zu haben...“

Szene 8.2: Eine Woche vergeht... Lea lernt allein, auch in den Pausen. Leonard wird genauso geärgert bzw. ignoriert wie sie. Aber jeder bleibt für sich.

Szene 9.3: Wieder in der Schule: Lehrer kommt auf Krücken in die Klasse, Schüler machen blöde Sprüche, machen Anspielungen auf Leas Rollstuhl. Lea fühlt sich verurteilt. Nur die Lehrerin ergreift Partei für sie. Am Ende der Stunde ist es Hausaufgabe für die Schüler zu überlegen: Was kann ich gut und was können behinderte Menschen nicht so gut.

Szene 10.2: Man sieht Lukas aus der Klasse gehen...

Szene 11.2: ...und auf dem Weg nach Hause. Er geht allein und wirkt nachdenklich.

8. Lukas kann...

A: eigentlich alles gut!

B: manches gut!

OFF-TON: Lukas Gedanken auf dem Heimweg: „Ich glaube, jeder kann eine Sache besser oder schlechter, und wenn ich mich bei meinen Freunden so umschaue, sind wir eigentlich alle sehr unterschiedlich...und trotzdem mag ich jeden von ihnen. Und überhaupt, eine Behinderung kann ja jeden treffen. Ich möchte Behinderte nicht anders behandeln als andere.“

Szene 13.2: Lea bleibt eine Außenseiterin, aber sie wird nicht mehr geärgert. Niemand ist besonders unfreundlich zu ihr, aber sie wird auch nicht richtig miteinbezogen. Mit Leonard ist sie eng befreundet.

Szene 14.2: Lea wird doch noch in den Klassenverband aufgenommen. Man sieht sie als Schiedsrichter auf dem Spielfeld. Lukas geht zu ihr und gibt ihr einen Kuss, als der Ball zu ihr rollt. Leonard jubelt mit dem Rest der Klasse aus dem Hintergrund, man sieht aber, daß er immer noch eine Außenseiterposition hat und eifersüchtig auf den Klassenliebling ist.

Seite 4 - Anschluss an Seite 3

Szene 9.4: Wieder in der Schule: Lehrer kommt auf Krücken in die Klasse, Schüler machen blöde Sprüche. Daraufhin entwickelt sich eine emotionsgeladene Diskussion über Behinderungen. Die Meinungen sind immer noch geteilt. Lea fühlt sich verurteilt. Lukas ergreift Partei für sie und verteidigt sie. Er erzählt ihre Unfallgeschichte. Am Ende der Stunde ist es Hausaufgabe für die Schüler zu überlegen: Was kann ich gut und was können behinderte Menschen nicht so gut.

Szene 10.3: Man sieht verschiedene Schüler aus der Klasse auf dem Weg nach Hause.

Szene 11.3: Lea und Lukas gehen gemeinsam nach Hause.

9. Lukas kann...

A: eigentlich alles gut!

B: manches gut!

C: auch nicht mehr als andere!

OFF-TON: Lukas Gedanken auf dem Heimweg: „Ich kann sehr vieles gut, zum Beispiel Basketballspielen... Behinderte können das nicht! Sie können ja vielleicht nichts dafür, aber trotzdem weiss ich nicht, wie ich mit ihnen umgehen soll. Ich möchte lieber nur mit gesunden Menschen zu tun“

Szene 12.1: Sie hat die Nase voll von der Schule und die Familie zieht wieder um. Man sieht Lea vor einem neuen Klassenraum mit einer neuen Lehrerin. Sie gehen zusammen rein. Leas Gedanken: „Na ja, vielleicht wird es hier ja mal besser.“

OFF-TON: Lukas Gedanken auf dem Heimweg: „Ich kann manches gut, zum Beispiel... In anderen Dingen bin ich nicht so gut. Das ist doch normal! Ich habe nichts gegen Menschen mit Behinderungen, aber sie sollen auch nicht denken, dass ich aus Mitleid nett zu ihnen bin. Und anders sind sie schon... Auf der anderen Seite kommt es aber auch darauf an, ob sie nett sind oder vielleicht gut aussehen... aber ich kann mir nicht vorstellen, eine Beziehung mit einem behinderten Mädchen zu haben...“

Szene 13.1: Lea bleibt eine Außenseiterin, aber sie wird nicht mehr geärgert. Niemand ist besonders unfreundlich zu ihr, aber sie wird auch nicht richtig miteinbezogen. Der Außenseiter bleibt Außenseiter. Sie lernen sich nicht näher kennen.

OFF-TON: Lukas Gedanken auf dem Heimweg: „Ich glaube, jeder kann eine Sache besser oder schlechter, und wenn ich mich bei meinen Freunden so umschaue, sind wir eigentlich alle sehr unterschiedlich...und trotzdem mag ich jeden von ihnen. Und überhaupt, eine Behinderung kann ja jeden treffen. Ich möchte Behinderte nicht anders behandeln als andere.“

Szene 14.1: Lea wird doch noch in den Klassenverband aufgenommen. Man sieht sie als Schiedsrichter auf dem Spielfeld. Der Klassenliebling geht zu ihr hin und gibt ihr einen Kuss, als der Ball zu ihr rollt. Die Klasse jubelt, Leonard löst unbeteiligt Matheaufgaben.

OFF-TON: Lukas Gedanken auf dem Heimweg: „Ich kann sehr vieles gut, zum Beispiel Basketballspielen... Behinderte können das nicht! Sie können ja vielleicht nichts dafür, aber trotzdem weiss ich nicht, wie ich mit ihnen umgehen soll. Ich möchte lieber nur mit gesunden Menschen zu tun“

OFF-TON: Lukas Gedanken auf dem Heimweg: „Ich kann manches gut, zum Beispiel... In anderen Dingen bin ich nicht so gut. Das ist doch normal! Ich habe nichts gegen Menschen mit Behinderungen, aber sie sollen auch nicht denken, dass ich aus Mitleid nett zu ihnen bin. Und anders sind sie schon... Auf der anderen Seite kommt es aber auch darauf an, ob sie nett sind oder vielleicht gut aussehen... aber ich kann mir nicht vorstellen, eine Beziehung mit einem behinderten Mädchen zu haben...“

Szenerie

1. Zuhause, Küchentisch
2. Flur vor Klassenraum
3. Im Klassenraum
4. Auf dem Schulhof/Sporthalle
5. Vor dem Klassenraum
6. Auf dem Heimweg
7. Zuhause, Ankunft
8. Auf dem Schulhof
9. Im Klassenraum
10. Flur vor dem Klassenraum / Treppenhof/Schulhof
11. Auf dem Heimweg
12. Vor einer anderen Schule
13. Auf dem Schulhof
14. Auf dem Schulhof/Sporthalle

Personen-Namen

Lea: Rollstuhlfahrerin
Lukas: besonders beliebter Schüler
Leonard: Außenseiter
Jos: Bad Guy aus Lukas' Clique

Kontakt

Frank Spreen-Ledebur
info@mir-studios.de

Szene 12.1: Sie hat die Nase voll von der Schule und die Familie zieht wieder um. Man sieht Lea vor einem neuen Klassenraum mit einer neuen Lehrerin. Sie gehen zusammen rein.
Leas Gedanken: „Na ja, vielleicht wird es hier ja mal besser.“